

Der Schaulust wird einiges geboten

Kutschertreff in Bühlenhausen lockt zahlreiche Besucher an

Hunderte von Schaulustigen säumten bei der Parade der Kutschengespanne am gestrigen Sonntag die Straßen von Bühlenhausen. Einige Teilnehmer kamen sogar aus dem Elsass vorbei.

GEORG LINSENMANN

Bühlenhausen. Längst ist das Kutschertreffen in Berghülen-Bühlenhausen eine Institution. Für die Kutschfahrer sowieso, aber auch für die Sympathisanten des absolut ökologischen Fahrspaßes aus scheinbar weit entfernten Jahrhunderten. Eine Attraktion voller Nostalgie, die bereits zeitig vor der Festparade Hunderte von Neugierigen an die Doppelschleife durch Haupt- und Dorfstraße lockte. Dicht an dicht und an Kernstücken auch in mehreren Reihen standen die Besucher.

Der Schaulust wurde dann auch reichlich Futter geboten. Rund 40 Gespanne paradierten im gemächlichen Schritt durch das Spalier der Zuschauer, und kein Gespann glich dem anderen. Wobei die alten und neuen Kutschen, sorgsam poliert und oft auch dezent geschmückt, in aller Regel mit den prächtig herausgeputzten Vierbeinern um die Wette glänzten. Das reichte vom rasigen Vollblutaraber vor einem noblen weißen Einspanner über gutmütige Alt-Württemberger bis zu einer Quadriga von Schwergewichten, von denen jedes einzelne eine volle Tonne auf die Waage bringt. Wie etwa den imposanten vier Ardenner-PS an sehr offensichtlicher Pferdestärke vor einem wuchtigen Umzugswagen aus dem späten 19. Jahrhundert.

Auf ganz andere Weise prächtig eine Hochzeitskutsche aus dem Jahr 1890, von einem Schimmel und einem schwarzen Braunen gezogen. Stilecht von der Reitpeitsche über die Lederhandschuhe bis zu den blankgewischsten Hufen. Der



Stolz präsentierten die Kutscher in Bühlenhausen am Wochenende ihre Gespanne.

Fotos: Georg Linsenmann

Bock für den Kutscher und der Hintersitz für die Dienerschaft gleichermaßen erhöht, dazwischen drei Grazien mit Zylinder und Chiffon: „Victoria“ machte ihrem Namen alle Ehre – und so wird noch heute die Queen durch London kutschiert.

An Abwechslung und Pitoreskem war in Bühlenhausen auch sonst kein Mangel. Sei es das polnische Vollblut im schwäbischen Festgeschirr, die Niethammer-Waggonette aus dem Gestüt Moritzburg, der prachtvoll beladene Garbenwagen aus Machtolsheim, die auf Shetties voltigierenden Westerheimer Kinder oder die Eselsgespanne aus Gerabrunn und Bermaringen. Ein Reigen, in den sich sogar ein Elsässer mit seinem Schwarzwälder Dop-

pelspanner fügte – und das nach einer rund 250 Kilometer langen Anreise!

Dermaßen animiert, folgten die Zuschauer gerne auf die Festwiese beim Kutschenmuseum von Helmut Fried, wo Hans Hagmeier in gewohnt launiger Manier Gespann für Gespann vorstellte. Dort waren die ersten Gespanne übrigens bereits am Freitag eingetroffen. Frühstarter, die die schon traditionelle Diagschau des dreitägigen Kutschertreffens nicht versäumen wollten. Und wer am Tag danach ein wenig auf der Flur der Alb-Gemeinde unterwegs war, der durfte an eine kleine Invasion der Kutschenfreunde denken.

Auf drei eigens abgesteckten, bis zu zwölf Kilometer langen Strecken

genossen Kutscher und Mitfahrer die beschauliche Ausfahrt durch Wald und Feld. Und anschließend konnten sie auf einem Hindernisparcours ihr fahrerisches Geschick beweisen.

Richtig glücklich zeigte sich vor allem Helmut Fried, als Gründer des einheimischen Kutschenmuseums Veranstalter der auch von der Sonne reichlich verwöhnten Festivität, gestern nach dem Finale der Einzelpräsentation: „Es ist wunderbar

Volle Bänke und gute Stimmung beim Festausklang

zu sehen, wieviel Mühe sich die Kutschfahrer mit ihren Gespannen gemacht haben. Und nicht weniger schön ist es, zu sehen, wieviel Freude sie damit den Leuten machen.“

Entsprechend heiter war denn auch der Ausklang des diesjährigen Kutschertreffens. Mit voll besetzten Bänken in und um das Kutschenmuseum in Bühlenhausen. Und mit Pferden und Chaisen, die noch lange von zahlreichen neugierigen Besuchern umlagert wurden.



Mit ihren herausgeputzten Gespannen zogen die Kutscher am gestrigen Sonntag durch das Dorf.